

Jahresbericht 2025 Schul- leitungen der Primarschulen

Das Jahr 2025 war für die Primarschulen der VSG Region Sulgen geprägt von Wachstum, weiterer Schulraumentwicklung und einer intensiven pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Die Schulleitungen blicken auf ein Jahr zurück, geprägt von steigenden Kinderzahlen, der Integration geflüchteter Kinder, baulichen Projekten und der Vertiefung von pädagogischen Ansätzen.

Aufbau der Klassen und wachsende Kinderzahlen

Die Volksschulgemeinde wächst seit mehreren Jahren. Das zeigt sich unmittelbar in den Kindergärten und Primarschulklassen. An einigen Standorten mussten die bestehenden Strukturen angepasst werden, um den zusätzlichen Kindern gerecht zu werden.

In Schönenberg wurde eine zusätzliche 5./6. Klasse eröffnet. Zudem startete eine neue 1./2. Klasse, die in den kommenden Jahren als 2./3.- und anschliessend als 3./4.-Klasse weitergeführt wird. So lassen sich unterschiedlich starke Jahrgänge verbinden, ohne dass die Kinder ihren vertrauten Schulstandort oder ihr Umfeld wechseln müssen.

Die Schulleitungen stützten sich bei der Klassenbildung auf aktualisierte Schülerzahlen und sorgfältige Prognosen. Ziel ist eine sinnvolle Balance zwischen Klassengrössen, vorhandenen Räumen und einer ausgewogenen Durchmischung der Kinder. Vermehrte Zu- und Wegzüge unter dem Jahr, auch durch Familien aus dem Ausland, machen diese Planung anspruchsvoll und verlangen laufende Anpassungen.

Umbau und Entwicklung der Schulstandorte

Schönenberg: Mehr Raum für Förderung und Zusammenarbeit
Im Obergeschoss des Schulhauses Schönenberg konnte im Berichtsjahr ein weiteres Klassenzimmer realisiert werden. Parallel dazu wurden zwei ehemalige Wohnungen in dringend benötigte Schulräume umgebaut. Dort befinden sich heute der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache, die Schulsozialarbeit, das Schulleitungsbüro und -Besprechungszimmer. Damit rücken Förderung, Beratung und Leitung räumlich näher zum Unterrichtsalltag der Kinder.

Sulgen: Ausbau und Masterplanung

Auch in Sulgen wird der Platz knapp. Im Oberdorf konnte im Obergeschoss des Schulhauses Nord ein zusätzliches Klassenzimmer realisiert werden. Gleichzeitig arbeiten Schulbehörde und Schulleitungen an einer Masterplanung für den Schulstandort.

Ein anspruchsvolles Umfeld: Integration und hohe Anforderungen

Die Rahmenbedingungen im Schulalltag bleiben anspruchsvoll. Der Betrieb des Durchgangsheims in Kradolf hat die VSG Region Sulgen vor zusätzliche Aufgaben gestellt. In diesem Heim wohnen geflüchtete Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Sprachen, darunter auch viele schulpflichtige Kinder.

Um diese Kinder gut zu integrieren, führt die VSG eine Einführungsklasse für Fremdsprachige. In dieser Klasse lernen Kinder ab der dritten Primarklasse vormittags intensiv Deutsch und erhalten einen Einblick in Kultur, Werte und Alltag der Schweiz. Am Nachmittag besuchen sie eine Stammklasse an einem der Schulstandorte und nehmen am regulären Unterricht teil. Jüngere Kinder werden direkt in die Kindergärten und 1./2.-Klassen integriert und zusätzlich im Fach Deutsch als Zweitsprache gefördert.

Die Kinderzahlen in dieser Einführungsklasse liegen zeitweise deutlich über der vorgesehenen Grösse. Zusätzlich treffen immer wieder Kinder aus anderen Zuzügerfamilien ein, die nur wenig oder kein Deutsch sprechen. Kinder und Jugendliche aus dem Durchgangsheim ziehen je nach Asylverfahren relativ kurzfristig auch wieder weg. Damit muss sich die Schule laufend auf neue Klassenkonstellationen einstellen; eine Herausforderung für Kinder und Lehrpersonen.

Trotz dieser Belastung gelingt die Integration der Kinder gut. Entscheidend dafür sind die hohe Flexibilität der Teams, eine enge Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde und der Betreiberin des Durchgangsheims sowie der gemeinsame Wille, den Kindern einen möglichst stabilen Schulalltag zu bieten.

Unterricht heute: individuelle Förderung und Zusammenarbeit

Der Unterricht in den Primarschulen der VSG Region Sulgen ist geprägt von individueller Förderung und differenzierter Arbeit in den Klassen. Die Lehrpersonen achten darauf, dass Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen – sprachlich, fachlich oder sozial – ihren Platz finden und passende Lernangebote erhalten.

Damit verbunden ist eine intensive Zusammenarbeit an vielen Schnittstellen: mit der Schulsozialarbeit, mit Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache, mit Logopädie oder sonderpädagogischen Angeboten. Diese Arbeit endet nicht

an der Schulhaustür. Sie umfasst auch Gespräche mit Eltern, Kontakte zu Fachstellen oder die Zusammenarbeit mit Behörden.

In den letzten Jahren ist der Bedarf an Abklärungen und an integrativer Sonderbeschulung gestiegen. Wo immer möglich, werden Kinder mit besonderem Förderbedarf in ihrer Klasse unterstützt. Dies verlangt von allen Beteiligten ein hohes Mass an Professionalität und zielgerichteter Zusammenarbeit.

Nur in wenigen Fällen wechseln diese Kinder in eine spezialisierte Schule.

«Neue Autorität» – eine zeitgemässe Haltung im Schulalltag

Ein wichtiger pädagogischer Schwerpunkt der letzten Jahre ist das Konzept der «Neuen Autorität». Dahinter steht ein moderner Autoritätsbegriff: Nicht Lautstärke oder Strenge stehen im Vordergrund, sondern Präsenz, Beziehung, Klarheit und gewaltfreie Haltung. Erwachsene übernehmen Verantwortung, bleiben in Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen und vernetzen sich mit Kolleginnen, Kollegen und Eltern, statt Probleme alleine auszutragen.

Nach einer intensiven Auseinandersetzung der Schulleitungen und Steuergruppen mit diesem Konzept wurden die Lehrpersonen bereits 2023 in einer Weiterbildung eingeführt. Seither finden vertiefende Trainings statt. Im Berichtsjahr wurde ein zweitägiges Training neu lanciert, das auf sehr positive Resonanz stiess. Neue Mitarbeitende werden mit einem dreitägigen Kurs in die Haltung und Werkzeuge der «Neuen Autorität» eingeführt. Ergänzt wird diese Weiterbildung durch regelmässige Supervisionen in den Teams der Primarschulen. Anhand konkreter Situationen aus dem Schulalltag werden Handlungsmöglichkeiten besprochen, wird reflektiert und weiterentwickelt. Ziel ist es, Kinder klar, verlässlich und respektvoll zu begleiten, auch dann, wenn das Verhalten herausfordernd ist.

Lerngespräche – Kinder sprechen über ihr Lernen

Seit dem Schuljahr 2024/25 stellt der Kanton eine Wochenlektion pro Klasse für sogenannte Lerngespräche zur Verfügung. In diesen strukturierten Gesprächen zwischen Kind und Lehrperson geht es nicht um Beurteilung oder Noten, sondern darum, wie ein Kind lernt, wo es bereits stark ist und wo und wie es sich weiterentwickeln möchte.

Nach einem Jahr liegen erste Erfahrungen aus den Primarschulen vor. Kinder wie Lehrpersonen berichten, dass die Gespräche die Beziehung stärken und das gegenseitige Vertrauen vertiefen. Die Kinder lernen, ihr eigenes Lernen zu reflektieren, Ziele zu formulieren und Verantwortung zu übernehmen. Für die Lehrpersonen bieten die Lerngespräche wertvolle Einblicke in die Sichtweise der Kinder.

Erlebnishalbtage: Lernen in und mit der Natur

Ein besonderer Schwerpunkt liegt im 2025 auf der Förderung der regelmässigen Erlebniszeitfenstern, z.B. im Wald. Vom Kindergarten bis in die Mittelstufe verbringen die Klassen mehrere Stunden draussen, im Sommer wie im Winter, bei Sonnenschein, Regen oder Schnee. Die Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen: Sie bewegen sich auf unebenem Boden, beobachten Pflanzen und Tiere, bauen Unterschlüpfe und kochen am Feuer. Dabei entstehen Lernmomente, die sich im Klassenzimmer nicht planen lassen.

Solche Erfahrungen fördern nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern stärken auch die Klassengemeinschaft. Die Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Probleme gemeinsam zu lösen und Herausforderungen auszuhalten. Für die Schulleitungen sind die Erlebnishalbtage ein wichtiger Beitrag zu einer Schule, die ihren Schwerpunkt in der Förderung der überfachlichen Kompetenzen sieht, wie bspw. die Zusammenarbeit in Gruppen oder die Problemlösefähigkeit.

Lehrpersonen: Flexibilität und Engagement

Auch in der VSG Sulgen waren die Lehrpersonenteams mit krankheitsbedingten Ausfällen konfrontiert, teilweise auch über längere Zeiträume. Dies verlangte von allen Beteiligten grosse Flexibilität und Verständnis.

Trotz dieser Belastungen gelingt es den Teams, den Kindern einen verlässlichen Schulalltag zu bieten. Stellvertretungen werden sorgfältig gesucht und eingeführt, Klassen bei Änderungen transparent informiert. Die Schulleitungen erleben dabei viel Goodwill, Pragmatismus und gegenseitige Unterstützung innerhalb der Kollegien, aber auch in der Zusammenarbeit mit Eltern, Schulbehörde und Verwaltung.

Dank und Ausblick

Ein erfolgreicher Schulbetrieb ist nur möglich dank grossem Engagement und einer breiten Unterstützung: durch die Lehrpersonen, die Mitarbeitenden im Schuldienst, die Mitarbeitenden der Verwaltung, die Schulbehörde, die politischen Gemeinden, die Vereine sowie durch die Eltern und Erziehungsberechtigten. Nicht zuletzt haben auch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit ihren Beschlüssen an den Schulgemeindeversammlungen wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

Die Schulleitungen der Primarschulen danken allen herzlich, die im Jahr 2025 zum Gelingen des Schulalltags beigetragen haben - und auch den Kindern, die Tag für Tag mit ihrer Neugier, ihrer Energie und ihren Fragen das Zentrum des schulischen Handelns bilden.

*Schulleitungen der Primarschulen der VSG Region Sulgen
Jacqueline Gasser, Anna-Karin Heuberger,
Michael Hefti, Elisabeth Kressibucher*